

Vorwort.

Die vorliegende 8. Auflage des Musikkataloges weist gegenüber der früheren infolge bedeutender Neuanschaffungen von Noten und Büchern eine wesentliche Vermehrung des Inhaltes auf. Der Katalog wurde einer systematischen Umarbeitung unterzogen. Hierbei wurden manche ausführlichere Angaben über den Inhalt einzelner Werke, so erwünscht ihre Aufnahme auch gewesen wäre, vermieden, um den Katalog für den praktischen Gebrauch im Bibliotheksbetriebe geeigneter zu machen und die Druckkosten, damit den Verkaufspreis, möglichst herabzumindern. In der Instrumentalliteratur sind die Werke der Klassiker durch genaue Inhaltsangaben der Einzelbände angeführt, in der Gesangsliteratur wurden nur die Lieder und Gesänge jener Komponisten, deren Werke nicht in Gesamtausgaben vereinigt sind, einzeln bezeichnet. Eine besondere Ausnahme schien im Interesse der Leser bei den Bach'schen Kantaten erwünscht, welche neu erworben wurden. In der Bibliothek sind thematische Kataloge der wichtigsten Klassiker eingestellt und können im Bedarfsfalle entlehnt werden.

Zwecks übersichtlicherer Anordnung des Stoffes wurden Klavierauszüge unter »Klavier« eingeteilt, die »Konzert- und Kirchenmusik« von den »Opern« gesondert und die Trennung von Originalkompositionen und Bearbeitungen tunlichst durchgeführt.

Dem systematischen Teile des Kataloges ist am Schlusse noch ein alphabetisches Namensverzeichnis mit Angabe der Seitenzahlen, gesondert für Klavier, andere Instrumentalmusik, Gesang, Partituren und Bücher, beigefügt.

Die Musikabteilung, die erste derartige volkstümliche Musikbibliothek in Österreich, wurde von Universitätsprofessor Dr. Eduard Reyer im Jahre

1905 geschaffen und der von ihm gegründeten Zentralbibliothek angegliedert. Die gesamten Entlehnungen an Musikalien betragen bisher 869.500 Bände*, jene im Jahre 1913 allein 190.900 Bände.

An Noten sind in der Musikbibliothek derzeit ungefähr 17.000 Bände, (einschließlich der Dubletten), bestehend aus 3364 verschiedenen Werken von 740 Komponisten, an Büchern und Schriften 1480 Werke von 605 Autoren eingestellt. Hauptwerke sind in zahlreichen, manche, wie Bach, Beethoven, Mozart, Wagner u. a. bis zu 30 Exemplaren vorhanden.

Es wurde Wert darauf gelegt, die Compositionen in den offiziellen Gesamtausgaben einzustellen und die Werke jener Komponisten, von denen eine Gesamtausgabe noch nicht erschienen ist (Haydn, Brahms u. a.), möglichst vollständig aufzunehmen. Die moderne Literatur hat weitgehendste Berücksichtigung erfahren. Auch die Werke aus älteren Epochen der Musik sind, soweit sie gegenwärtig durch populäre Ausgaben erschlossen sind, einbezogen worden. Auf die wissenschaftliche Ausgabe der »Denkmäler der Tonkunst in Österreich«, die der Zentralbibliothek auf gütige Veranlassung des Universitätsprofessors Dr. Guido Adler von der leitenden Kommission gespendet worden ist, sei besonders hingewiesen. Von der Einstellung anderer wissenschaftlicher Ausgaben älterer Komponisten und mancher Spezialwerke der Musikkultur mußte abgesehen werden, da dies den Rahmen einer volkstümlichen Musikbibliothek überschreiten würde und hierfür die fachwissenschaftlichen Bestände der k. k. Hofbibliothek, der k. k. Universitätsbibliothek in Wien, des musikhistorischen Instituts der k. k. Wiener Universität, sowie jene der k. k. Gesellschaft der Musikfreunde in Wien in Betracht kommen.

Die Neuanschaffungen an Musikalien (Bücher und Schriften nicht mitgerechnet) erforderten im letzten Jahre 8000 K, resp. einschließlich der Buchbinderkosten 10.400 K. Auch einige wertvolle Spenden sind dem Vereine zugekommen, darunter — außer den schon erwähnten »Denkmälern der Tonkunst in Österreich« — die Prachtausgabe der Kaiserwerke, welche die Kunsthandlung Artaria & Co. in Wien gütigst zur Verfügung gestellt hat. Mehrere

* Bei Noten wird der Ladenpreis des Werkes der Bandzählung zugrunde gelegt, u. zw. derart, daß als Durchschnittspreis eines Normalbandes der Betrag von 5 K angenommen wird.

Verlagsunternehmungen, insbesondere Breitkopf und Härtel, Carl Haslinger quondam Tobias, Peters und die Universal-Edition haben durch vielfache Spenden das gemeinnützige Unternehmen gefördert. Von einem nicht genannt sein wollenden Freunde der Zentralbibliothek wurde der Betrag von 1000 K mit der besonderen Widmung für die Musikbibliothek, und aus dem Fonds der ehemaligen Wiener Orchestergesellschaft ein Betrag von 100 K als Spende zugewendet. Der Gönner und Freunde der Zentralbibliothek sei hier dankbarst gedacht.

Bei Auswahl der einzustellenden Werke und Bearbeitung des Musikcatalogs wurde als fachlicher Beirat ein besonderes Komitee von Musikfachverständigen zu Rate gezogen.

Diesem Musikbibliothekskomitee gehören derzeit an: Dr. Guido Adler, k. k. Universitätsprofessor; Dr. Elsa Bienenfeld, Schriftstellerin; Dr. Hugo Botscher, Sekretär der Wiener Konzerthausgesellschaft; Dr. Robert Lach, Leiter der Musikaliensammlung der k. k. Hofbibliothek; Ferdinand Löwe, Konzertdirektor; Dr. Eusebius Mandyczewski, Professor der k. k. Akademie für Musik.

Die fachliche Bearbeitung des Katalogs leitete Dr. Elsa Bienenfeld, die formale Anordnung Vorstandsmitglied Dr. Manfred R. v. Vivenot, die technische Ausführung Betty Fendrich, Bibliothekarin des Vereines »Zentralbibliothek«.

Allen Mitarbeitern sei für ihre Mühewaltung und wertvolle Unterstützung des volkstümlichen Unternehmens der wärmste Dank ausgesprochen.

Wien, im April 1914.

DER VORSTAND

